

**Entscheidung**  
Innenminister verbietet  
rechten Verein



Seite 2

**Portrait**  
In Rottweil gibt es wieder  
eine Gemeinde



Seite 5

**Neubau**  
Dachau bekommt  
Besucherzentrum



Seite 6

## Gebt uns eine Chance!

### Warum die jüdischen Gemeinden in Deutschland die zweite Generation der Zuwanderer für sich gewinnen müssen

Fragen, Bedenken und Zweifel: Seit fast zwei Jahrzehnten beschäftigt man sich mit der Integration der aus der Sowjetunion eingewanderten Juden. Da ist es an der Zeit, die zweite Generation in den Blick zu nehmen. Es sind Zehntausende, die in Deutschland ihren Lebensmittelpunkt sehen, sich mit den Spielregeln der hiesigen Gesellschaft identifizieren, die deutsche Sprache inzwischen besser als die russische beherrschen. Gemeint sind diejenigen, die bildungsbegeistert um die Bedeutung schulischer und akademischer Abschlüsse wissen, sozial aufsteigen und ihr Können und Wissen einsetzen, um Teil der Gesellschaft zu werden.

So weit, so gut. Erfolgsgeschichten setzen jedoch Bedingungen, Strukturen und Institutionen voraus, die diesen Prozess begleiten und stützen. Nachdem die jungen Einwanderer unter Beweis gestellt haben, wie entschieden sie ihren Integrationsprozess vorantreiben können, sind jüdische Institutionen gefordert, Ideen und Perspektiven zu entwickeln - sofern sie daran interessiert sind, junge Migranten in den Gestaltungsprozess einzubeziehen, ihnen Verantwortung und Kompetenzen zu übertragen.

Notwendig ist der Ausbau der Angebote in den Gemeinden für Jugendliche und junge Erwachsene. Diese Angebote sollen helfen, Hemmschwellen abzubauen. Für viele ist die Gemeinde in erster Linie ein abgeschlossener, religiöser Ort. Die Jugendzentren sollten als Orte der Begegnung verstanden werden, in denen Kinder aus alteingesessenen und zugewanderten Familien zusammenkommen. Dass sie sich unterscheiden, darf nicht ignoriert, son-

dern muss zum Gegenstand gemeinsamer Reflexion gemacht werden. So können die Jugendlichen sehen und erleben, wie vielfältig jüdische Identität sein kann.

Den Gemeinden gelingt es bisher nur selten, junge Erwachsene und die "mittlere" Generation der Zuwanderer an sich zu binden. Doch sie müssen sich öffnen für Themen und Aktivitäten, die den Bedürfnissen und Interessen junger Menschen gerecht werden. Dazu sollten auch Lernangebote gehören, die einen intellektuellen Zugang zum Judentum ermöglichen. Dies könnte zum Beispiel unter dem Dach einer "Jüdischen Akademie" stattfinden. Auch ist es an der Zeit, auf Verbandsebene über die Einrichtung von Stipendienfonds nachzudenken, zum Beispiel in Form eines "Jüdischen Studienwerks".

Die Gemeinden wiederum sollten Foren, Gesprächskreise und Seminare etablieren, in denen sich die Mitglieder über die vielfältigen Formen jüdischen Lebens austauschen können. Dadurch ließe sich der verschüttete Erfahrungsschatz russischsprachiger Juden heben. Das hätte Folgen: Die Menschen würden nicht mehr glauben, sie hätten ein defizitäres Verhältnis zu ihrer jüdischen Herkunft.

Eine besondere Herausforderung für die Gemeinden ist die Tatsache, dass ihre Mitglieder keine gemeinsame Vergangenheit haben. Es dominieren zwei Geschichtsbilder: das Gedenken an die Schoa und die Erinnerung an den Großen Vaterländischen Krieg. Beides gilt es zu bewahren und in ein angemessenes Verhältnis zueinander zu setzen. Noch ist das nicht der Fall. Noch ste-



*Hoffnungsträger der Jüdischen Gemeinden: Die zweite Generation der Zuwanderer fällt durch ihren großen Ehrgeiz und Wissensdurst auf.*

Foto: Bäcker/Version

hen unterschiedliche Erfahrungen, Erinnerungen und Erzählungen nebeneinander. Zudem sind unter den eingewanderten Familien viele, deren Schicksal sowohl durch den Holocaust als auch durch die Teilnahme am Zweiten Weltkrieg geprägt wurde. Für die Bildungsarbeit heißt das: Der Austausch und Dialog zwischen der Generation der Zeitzeugen und den Heranwachsenden muss verstärkt werden. Es braucht

eine neue Erinnerungskultur.

Fast 20 Jahre russisch-jüdische Einwanderung nach Deutschland - die Entwicklung zeigt, dass die Gemeinden sich als bindende Struktur nur dann langfristig bewähren, wenn sie ihren Mitgliedern ein Forum sind, das Identität stiftet und ihnen unterschiedliche Modelle der Lebensführung zubilligt. Nur dann ist es möglich, die vielfältigen, oft brachliegenden Ressourcen sinnvoll zu nutzen.

Die Autoren - Andreas Gotzmann, Doron Kiesel und Karen Körber - haben im Auftrag des Zentralrats der Juden in Deutschland eine Untersuchung durchgeführt mit dem Titel "Im gelobten Land? Integrationsmuster jüdischer Zuwanderer aus der ehemaligen Sowjetunion im Prozess der Eingliederung in die jüdischen Gemeinden in Deutschland".

Aus *Jüdische Allgemeine* Nr. 13 vom 26. 3. 2009

## Дать шанс молодежи

### Как привлечь в еврейские общины Германии второе поколение иммигрантов

Проблема интеграции евреев из бывшего Советского Союза стоит на повестке дня уже почти два десятилетия, вызывая множество вопросов, споров и сомнений. Настало время обратить внимание на второе поколение. Речь идет о десятках тысяч человек, считающих Германию своим домом, живущих по нормам немецкого общества и владеющих немецким языком лучше, чем русским. Они понимают важность среднего и высшего образования, поднимаются по социальной лестнице и используют свои навыки и знания, чтобы стать частью общества.

Однако успешная интеграция была бы невозможна без наличия определенных условий, структур и учреждений, которые бы способствовали этому процессу. Теперь, когда молодые иммигранты добились значительных успехов в интеграции, настал черед еврейских организаций

подумать о том, как привлечь их к активной работе и передать в их руки ответственность за будущее еврейских общин.

Для этого общинам необходимо расширить спектр мероприятий и услуг для молодежи и подростков. Это должно способствовать преодолению сложившегося у многих молодых людей мнения, что общины - это исключительно религиозные учреждения. Молодежные центры должны стать местом, где могут встречаться дети из семей старожилов и иммигрантов. При этом различия между этими группами не должны игнорироваться, напротив, они должны стать предметом обсуждения. Это поможет молодым людям познакомиться с многообразием форм еврейской идентичности.

В настоящее время общинам редко удается привлекать молодых иммигрантов к участию в общинной жизни. Поэтому в

своей работе они должны в большей степени учитывать интересы и потребности молодежи. В частности, необходимо уделять больше внимания еврейскому образованию. Например, можно было бы подумать о создании «Еврейской академии», а также об учреждении стипендиального фонда под эгидой ведущих еврейских организаций, например в форме «Общества содействия еврейскому образованию».

Общины, в свою очередь, должны организовывать форумы, дискуссии и семинары, которые позволят их участникам обмениваться мнениями по различным аспектам еврейской жизни. Это позволило бы использовать богатый опыт русскоязычных евреев и способствовало бы преодолению комплексов, связанных с недостаточным знанием еврейской религии и традиции.

При этом отсутствие общего прошлого является одной

из самых сложных проблем, с которыми приходится сталкиваться общинам. В частности, в общинах доминируют два различных взгляда на историю: для одних центральным событием является Холокост, а для других - Великая Отечественная война. Целью общин должно стать сохранение исторической памяти об этих двух событиях при уважительном отношении к той и другой позиции. Пока этого еще не произошло. Различные воспоминания, рассказы и опыт существуют параллельно, не прикасаясь друг к другу. Кроме того, среди иммигрантских семей есть много таких, в судьбе которых важную роль сыграли как Холокост, так и Вторая мировая война. Поэтому образовательная работа в общинах должна быть направлена на то, чтобы диалог между поколением очевидцев и подрастающим поколением стал более интенсивным. Необходи-

мо создать новую культуру воспоминаний.

Почти 20 лет продолжается иммиграция евреев из бывшего Советского Союза в Германию. Опыт показывает, что общины должны стать организациями, способствующими развитию еврейского самосознания и терпимости по отношению к различным стилям жизни. Только тогда им удастся стать ядром еврейской жизни и эффективно использовать значительный, но пока невостребованный потенциал.

Авторы статьи Андреас Гоцман, Дорон Кизель и Карин Кербер по заказу Центрального совета евреев в Германии провели исследование под названием «В стране обетованной? Процесс интеграции еврейских иммигрантов из бывшего Советского Союза в еврейские общины Германии».

Из «Юдише Алльгемайне» № 13 от 26.03.2009

# Innenminister zieht die Bremse

## Schäuble verbietet rechtsextremen Verein "Heimattreue Deutsche Jugend" - Zentralrat begrüßt das Verbot

Von Frank Jansen

In ihren Zeltlagern schien die Hitler-Jugend wieder auferstanden zu sein. Selbst Kindern wurde schon die Verehrung für den "Führer" eingetrichtert. Damit ist jetzt Schluss. Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble (CDU) hat Ende März den Neonazi-Verein "Heimattreue Deutsche Jugend - Bund zum Schutz für Umwelt, Mitwelt und Heimat (HDJ)" verboten. Der Zentralrat der Juden in Deutschland hat das Verbot des rechtsextremen Vereins "Heimat-

treue Deutsche Jugend" begrüßt. Das schwäche die Jugendarbeit der Neonazis und sei ein wichtiges Signal im Kampf gegen die Feinde der Demokratie, sagte Zentralrats-Präsidentin Charlotte Knobloch.

In Berlin, Brandenburg, Sachsen und Niedersachsen durchsuchte die Polizei Räumlichkeiten von Funktionären und Anhängern der Organisation. Die Beamten beschlagnahmten Computer und andere Gegenstände, das Vermögen der HDJ wurde eingezogen. Die Polizei kam auch in die Bundeszentrale der NPD in Berlin-

Köpenick. Der Berliner NPD-Chef Jörg Hähnel, nach Erkenntnissen des Verfassungsschutzes in der HDJ aktiv, gibt als Meldeadresse die Parteizentrale an.

Die HDJ war über die NPD hinaus mit der rechtsextremen Szene verflochten. Eltern aus dem braunen Milieu schickten ihre Kinder in die Zeltlager des Vereins und setzten sie der Indoktrination aus. So wurde im Jahr 2006 bei einem "Pfingstlager", an dem ganze Familien teilnahmen, Hitler als "Held unserer Geschichte" gefeiert. Die sektenartige HDJ wollte

in einer braunen Parallelwelt Kinder und Jugendliche zu einer "Elite" heranzüchten. Sie sollte am Tag X der ersehnten Machtübernahme das Führungspersonal des Vierten Reiches stellen.

Bei Veranstaltungen der HDJ erschienen Nachwuchs und Einpeitscher in Uniform, die Grußformel lautete "Heil Dir" oder "Heil Euch". Es wurden NS-Kampflieder gesungen und Gesichter von Kindern mit Hakenkreuzen bemalt. In einem Camp war ein Zelt als "Führerbunker" gekennzeichnet. Zum Drill gehörte Wehrsport. "Es ist jeweils die Methode die Beste, die unsere jungen Mitsreiter zu fanatischen nationalsozialistischen Freiheitskämpfern erzieht", stand in einer HDJ-internen Anweisung.

Der Verein ging 1990 aus dem "Bund Heimattreuer Jugend" hervor und nennt sich seit 2001 HDJ - schon das Kürzel erinnert an die Hitler-Jugend. Die Zahl der Mitglieder lag bei etwa 400. Großen Einfluss hatten Funktionäre der 1994 verbotenen

Wiking Jugend. Der "Bundesführer" der HDJ, Sebastian Rübiger, war einst "Gau-Beauftragter" der Wiking Jugend für Sachsen. Die Sicherheitsbehörden hatten lange geprüft, ob die HDJ als Nachfolgeorganisation der Wiking Jugend verboten werden könnte. Das Bundesinnenministerium entschied jedoch, das Bekenntnis der HDJ zum "historischen Nationalsozialismus" und die "gegen elementare Verfassungsgrundsätze" gerichtete "aktiv-kämpferische, aggressive Grundhaltung" genügten völlig. Reichlich Material hatten die Sicherheitsbehörden im Oktober 2008 bei einer bundesweiten Razzia eingesammelt. Mit ihr wurde das Verbot vorbereitet, das SPD, Grüne, Linkspartei und auch Christdemokraten forderten. Mitglieder der HDJ haben aber offenbar schon vorgesorgt. Es gebe Hinweise, sagen Sicherheitsexperten, dass die Jugendorganisation der NPD, die "Jungen Nationaldemokraten (JN)", als Auffangbecken genutzt werden soll.

Aus Der Tagesspiegel vom 31.3.2009



Feriencamp mit Nazi-Drill: Bei der HDJ stand die Erziehung von Kindern und Jugendlichen nach nationalsozialistischen Methoden im Vordergrund. Foto: dpa

## Решительные действия министра внутренних дел

### Центральный совет приветствует решение Шойбле запретить правоэкстремистское объединение «Молодые немецкие патриоты»

Франк Янзен

Их палаточные лагеря напоминали лагеря гитлерюгенд. Уже с малых лет детям прививалось почтение к «фюреру». Теперь с этим покончено. В конце марта федеральный министр внутренних дел Вольфганг Шойбле (ХДС) запретил неонацистское объединение «Молодые немецкие патриоты – союз защиты окружающей среды, сограждан и родины» (МНП). Центральный совет евреев в Германии приветствовал запрет этой организации. По словам президента Центрального совета Шарлотте Knobloch, этот запрет наносит удар по молодежной работе неонацистов и является важным сигналом в борьбе против врагов демократии.

Полиция земель Берлина, Бранденбурга, Саксонии и Нижней Саксонии провела обыски в помещениях, принадлежащих функционерам и сторонникам этой организации. Полицейские конфисковали компьютеры и другие предметы, а также денежные средства МНП. Полиция побывала также и в штаб-квартире НДПГ в Берлинском районе Кепеник. По данным ведомства по охране конституции, по этому же адресу прописан и шеф берлинского отделения НДПГ Йорг Хэ-нелль, активно участвовавший в работе МНП.

Помимо НДПГ, МНП была тесно связана и с другими правоэкстремистскими организациями. Ро-

дители, исповедующие правоэкстремистские взгляды, посылали своих детей в палаточные лагеря этого объединения, где они подвергались идеологической обработке. Так в организованном на Троицу 2006 г. семейном палаточном лагере, Гитлера восхваляли как «героя нашей истории». Напоминающая секту МНП стремилась втянуть детей и подростков в свой параллельный мир, пропитанный нацистской идеологией, с целью создания «элиты», которая смогла бы занять руководящие позиции в «Четвертом рейхе», о котором давно мечтали руководители МНП.

Во время мероприятий МНП дети и активисты объединения были одеты в униформы и приветствовали друг друга словами «Хайль дир» и «Хайль ойх» по аналогии с «Хайль Гитлер». Кроме того, участники мероприятия исполняли нацистские песни и разрисовывали свастиками лица детей. В одном из лагерей была установлена палатка с надписью «Бункер фюрера». В программу «воспитания» входили также занятия военно-прикладными видами спорта. В предназначенной для внутреннепользования инструкции МНП говорится, что «из всех методов воспитания наилучшим является тот, который способствует превращению наших юных соратников в фанатичных борцов за дело национал-социализма».

Объединение «Молодые немец-

кие патриоты» возникло в 1990 г. из «Союза молодых патриотов». С 2001 г. оно называется МНП. Уже само сокращение названия этой организации (нем. HDJ) напоминает название гитлерюгенда (HJ). Организация насчитывала примерно 400 человек. Большое влияние на нее оказали функционеры запрещенной в 1994 г. организации «Викинг югенд». «Бундесфюрер» МНП Зебастиан Рэбигер когда-то был уполномоченным «Викинг югенд» в Саксонии. Органы безопасности долго проверяли возможность запрета МНП как преемника «Викинг югенд». МВД Германии пришло к выводу, что для запрета этой организации вполне достаточно того, что она восхваляет «Третий рейх» и занимает активную и агрессивную позицию, направленную против основных принципов конституции. Во время обысков, проведенных органами безопасности по всей Германии в октябре 2008 г., было обнаружено достаточное количество компрометирующих материалов. Это позволило подготовить запрет МНП, которого требовали СДПГ, «Зеленые», партия «Левые» и ХДС. Однако члены МНП успели подготовиться к запрету. По имеющейся у экспертов в области безопасности информации, они собираются влиться в молодежную организацию НДПГ «Молодые национал-демократы».

Из газеты «Tagesspiegel» от 31.03.2009 г.

## Менее 20.000 реchte Delikte

### Хöchster Stand seit acht Jahren - Polizei findet Statistik besorgniserregend

Die Zahl der rechten Straftaten ist im vergangenen Jahr stark gestiegen. Wie aus Sicherheitskreisen zu erfahren war, haben die Landeskriminalämter mehr als 20.000 rechte Delikte registriert. Das ist der höchste Wert seit dem Jahr 2001. Der härteste Indikator für politisch motivierte Kriminalität, die in der Gesamtzahl enthaltenen Gewaltdelikte, zeigt ebenfalls nach oben. Die Polizei listete deutlich mehr als 1000 rechte Körperverletzungen und andere einschlägige Delikte (2007: 1054) auf.

Die gerundeten Zahlen sind das vorläufige Resultat der bereits weit fortgeschrittenen Abstimmungsprozesse der Polizeibehörden. Die Tendenz stehe fest, sagten Sicherheitsexperten. Der enorme Anstieg der rechten Kriminalität sei besorgniserregend. Als einen Grund nannten Fachleute die Zunahme von Auseinandersetzungen zwischen Rechten und Linken. Es gebe allerdings auch eine statistische Änderung bei der Erfassung der rechts motivierten Kriminalität. Die Polizei registriert inzwischen Hakenkreuz-Schmierereien und andere einschlägig wirkende Propagandadelikte zunächst als rechte Straftaten, auch wenn der Täter unklar ist. Die Propagandadelikte machen den Großteil der rechten Kriminalität aus.

Bei der Gesamtzahl rechter Straftaten wird selbst der traurige Rekord von 2006 noch übertroffen. Damals hatte die Polizei bundesweit 18 142 Delikte rechtsextremer und sonstiger rechts orientierter Täter gemeldet. 2007 waren es 17.607. Eine erfreuliche Abnahme hat die Polizei hingegen bei antisemitischen Straftaten, insbesondere Gewaltdelikten, festgestellt. Die antijüdischen Straftaten werden auch dem Bereich "Politisch motivierte Kriminalität - rechts" zugeordnet. Genaue Werte gibt es aber noch nicht. ff

## Более 20000 правоэкстремистских преступлений

### 2008 год стал рекордным по числу преступлений правоэкстремистского толка

В прошлом году в Германии резко выросло количество правоэкстремистских преступлений: по данным экспертов, земельными управлениями уголовной полиции было зарегистрировано более 20000 подобных правонарушений. Это самый высокий показатель с 2001 г. Выросло также количество насильственных преступлений, совершенных правыми экстремистами – наиболее жесткий индикатор политической преступности. В 2008 г. их число значительно превысило 1000 (в 2007 г. – 1054).

Вышеприведенные цифры являются предварительным результатом сверки данных между полицейскими ведомствами. Хотя этот процесс еще не завершен, эксперты уже сейчас с тревогой говорят о наметившейся тенденции к росту правоэкстремистской преступности. В качестве одной из причин они называют участвовавшие случаи столкновений между левыми и правыми экстремистами. Еще одна причина заключается в том, что теперь полиция регистрирует такие преступления, как изображение свастики, как правоэкстремистские, даже если личность преступника не установлена. Преступления, связанные с пропагандой и распространением экстремистских, националистических и расистских идей и материалов, составляют большую часть правоэкстремистских преступлений.

По количеству преступлений правоэкстремистского толка 2008 г. побил даже печальный рекорд 2006 г., когда в целом по Германии было зафиксировано 18142 преступления, совершенных на почве правого экстремизма. В 2007 г. число подобных преступлений составило 17607. На этом фоне отрадным выглядит тот факт, что количество антисемитских преступлений, в особенности насильственных, уменьшилось. Преступления, совершенные на почве антисемитизма, также квалифицируются как политические преступления правоэкстремистского толка. Точных данных по этому виду преступлений пока нет. ff

## „Ich fühle mich nicht als Fremder“

Rabbiner Mordechai Bohrer aus Aachen wuchs in Israel in einem deutschstämmigen Elternhaus auf. Heute kommt ihm das zugute - ein Portrait

Auch wenn der Aachener Rabbiner Mordechai Bohrer erst seit etwa zweieinhalb Jahren hier lebt, ist Deutschland längst seine Heimat geworden. „Ich fühle mich hier überhaupt nicht als Fremder“, sagt der 52-Jährige. Denn eigentlich, so könnte man sagen, lebte er schon immer ein bisschen in Deutschland.

Der Rabbiner der jüdischen Gemeinde Aachen ist zwar in Petach Tikwa geboren und in Israel aufgewachsen, doch prägte ihn die deutsche Kultur während seiner ganzen Kindheit. Schließlich stammen beide Eltern aus Deutschland. Im Gegensatz zu anderen Flüchtlingen sprachen sie auch im Ausland immer Deutsch und so lernte der junge Mordechai als Kind spielerisch die Sprache. „Bei vielen meiner Schulfreunde war es verboten, Deutsch zu sprechen. Doch das war unsinnig. Schließlich ist nicht die Sprache Schuld, an dem, was geschehen ist“, sagt er. Die deutsche Kultur war in seiner Kindheit allgegenwärtig: Seine Eltern lasen deutsche Zeitungen und „es herrschte deutsche Disziplin und deutsche Ordnung“. Das gereichte dem kleinen Mordechai auch zum Nachteil. Der Vater - aus Königsberg stammend - erzog ihn nach typisch preußischer Art: „Die Worte eines Kindes hatten

kaum Gewicht. Mein Vater war sehr, sehr streng.“ Er selbst erzog seine drei Kinder liberaler.

Mordechai Bohrer ist nicht der erste jüdische Geistliche in seiner Familie. Sein Großvater war der letzte Rabbiner der großen jüdischen Gemeinde in Gailingen am Bodensee, einem Ort, in dem zeitweise 50 Prozent der Bevölkerung Juden waren. Die Nazis ermordeten ihn im Konzentrationslager Dachau, die Großmutter konnte sich nach Palästina retten. „Meine Großeltern waren orthodox, aber nicht fanatisch. Und sie waren sehr beeinflusst durch die westliche Kultur.“

Diese Einstellung der Familie hat ihn sehr geprägt: Nicht nur die Religion sei wichtig, man müsse auch über den Teller- rand schauen. „Ich habe mich deswegen nicht nur für religiöse Fächer interessiert, sondern auch für ganz allgemeine wie Geschichte.“ Und auch dass er Rabbiner werden wollte, stand für ihn erst später fest. „Ich habe gelernt, um zu wissen und wollte mich nicht auf etwas Spezielles festlegen“, erzählt er. Kurze Zeit dachte er daran, Militär-Rabbiner zu werden, aber das verwarf er schnell wieder. „Ich wollte mich nicht zu lange an das Militär binden“, erzählt er. Bohrer besuchte verschiedene Jeschiwot in Israel und



Rabbiner Mordechai Bohrer

unterrichtete danach jüdische Religion an Schulen. Anschließend unterstützte er noch lange Zeit seinen Vater, der in Israel als Orthopäde arbeitete.

Vor zweieinhalb Jahren übernahm er seine erste Stelle als Rabbiner in Bremen - eine Rückkehr in eine Heimat, in der er nie gelebt hat. Anfang dieses Jahres wechselte er zur jüdischen Gemeinde in Aachen. Als Rabbiner nach Deutschland zu kommen, sieht er als die Erfüllung eines göttlichen Auftrages: „Ich glaube nicht an den Zufall. Es wurde uns so beschert, dass nun russischstämmige Juden nach Deutschland kommen und es weiterhin eine jüdische Kultur in Deutschland geben soll.“ Ihnen die jüdischen Traditionen zu vermitteln, sei deswegen seine wichtigste Aufgabe. *Frederic Spohr*

## «Я не ощущаю себя здесь чужим»

Ахенский раввин Мордехай Борер вырос в Израиле в семье выходцев из Германии, и это помогает ему в его нынешней работе

Несмотря на то что 52-летний раввин ахенской общины Мордехай Борер живет в Германии всего два года, эта страна давно уже стала для него родиной. «Я совершенно не ощущаю себя здесь чужим», – говорит он. Это и не удивительно, ведь Германия всегда незримо присутствовала в его жизни.

Раввин Борер родился в Петах-Тикве и многие годы прожил в Израиле. Тем не менее он вырос на немецкой культуре, поскольку его родители были выходцами из Германии. В отличие от многих других беженцев они и на новой родине всегда говорили по-немецки и сумели передать этот язык своему сыну. «Многим моим школьным товарищам запрещали говорить по-немецки. Это было неправильно, ведь язык не виноват в том, что произошло», – говорит Борер. В детстве его повсюду окружала немецкая культура: родители читали немецкие газеты, в доме «царили немецкая дисциплина и немецкий порядок», что, кстати, не всегда нравилось маленькому Мордехаю. Его отец, который был родом из Кенигсберга,

воспитывал сына в типично прусской манере: «Слова ребенка не имели практически никакого значения. Мой отец был очень строгим человеком». Со своими тремя детьми раввин Борер был менее строг.

Мордехай Борер – не первый раввин в семье. Его дед был последним раввином большой еврейской общины расположенного на Боденском озере городка Гайлинген, где евреи временами составляли половину населения. Он погиб в концлагере Дахау, а бабушке удалось бежать в Палестину. «Мои бабушка и дедушка были ортодоксальными евреями, однако в их вере не было фанатизма. Они были людьми западной культуры».

Такое отношение к религии передалось и раввину Бореру, который считает, что необходимо расширять свой кругозор за рамки религиозных вопросов. «Поэтому помимо религиозных я интересовался и другими предметами, например, историей». Решение стать раввином пришло к нему не сразу. «Я учился ради знаний и не хотел останавливаться на

чем-то одном», – рассказывает Борер. Какое-то время он подумывал о том, чтобы стать армейским раввином, однако вскоре отказался от этой мысли. «Я не хотел долго связывать себя с армией», – говорит он. После учебы в различных израильских иешивах Борер преподавал еврейскую религию в школах, а затем долгое время помогал своему отцу, работавшему в Израиле ортопедом.

Два с половиной года тому назад Мордехай Борер занял должность раввина в Бремене – так состоялось его возвращение на родину, которой он никогда не видел. В начале этого года он стал раввином еврейской общины города Ахена. Свою работу в Германии он считает исполнением божьей воли: «Я не верю в случай. Так предначертано свыше, что евреи из бывшего Советского Союза приезжают в Германию и что в Германии по-прежнему существует еврейская культура». Поэтому своей наиважнейшей задачей Борер считает обучение иммигрантов еврейским традициям.

*Фредерик Шпор*

## Wer, wann, wo - Kulturtermine im Mai 2009



### Figurentheater Lappanoptikum mit dem Stück Fürstin Koschka lädt ein

Donnerstag 21. Mai, Jüdische Gemeinde Weiden, 17 Uhr  
Max-Reger-Halle, Dr.-Pfleger-Straße 17

Informationen und Vorbestellungen: Telefon 0961-32794

### Marina Kalmykova und Igor Hochlowkin mit Sulamith

Donnerstag 7. Mai, Jüdische Kultusgemeinde Rheinpfalz, 19 Uhr  
Gemeindehaus, Basteigasse 4

Informationen und Vorbestellungen: Telefon 0631-69720

Sonntag 10. Mai, Jüdische Gemeinde Aachen, 16 Uhr  
Synagogenplatz 23

Informationen und Vorbestellungen: Telefon 0241-92919660

### Theater Fankoni erzählt in Café Fankoni Geschichten aus und über Odessa

Sonntag 10. Mai, Israelitische Kultusgemeinde Würzburg, 17 Uhr  
Gemeindezentrum „Shalom Europa“

Valentin-Becker-Straße 11

Informationen und Vorbestellungen: Telefon 0931-40 41 40

Sonntag 24. Mai, Synagogengemeinde Köln, 16.30 Uhr  
Roonstraße 50

Informationen und Vorbestellungen: Telefon 0221-71662-512

Sonntag 31. Mai, Jüdische Gemeinde Frankfurt/Oder, 15 Uhr  
Halbe Stadt 30

Informationen und Vorbestellungen: Telefon 0335-4010863

### Yury Vexler und Grischa Kofman mit einer Hommage an Alexander Galitsch

Sonntag 10. Mai, Jüdische Gemeinde Hagen, 15 Uhr

Potthoffstraße 14-16

Informationen und Vorbestellungen: Telefon 02331-13289

Sonntag 17. Mai, Jüdische Gemeinde Mönchenglöblich, 16 Uhr  
Albertusstraße 54

Informationen und Vorbestellungen: Telefon 02161-247493

### Klassischer Gesang mit Assaf Levitin (Bassbariton) und Dan Deutsch (Klavier)

Sonntag 3. Mai, Jüdische Kultusgemeinde Koblenz, 14 Uhr  
Schwerzstraße 14

Informationen und Vorbestellungen: Telefon 0261-43 722

### Jascha Nemtsov (Klavier) und Shirley Brill (Klarinette) mit Von Klezmer zu Kunstmusik

Sonntag 10. Mai, Jüdische Gemeinde Hildesheim, 16 Uhr

Musikschule Hildesheim, Waterloostraße 18

Informationen und Vorbestellungen: Telefon 05121-704962

### Eine Musikbrücke mit dem Klavierduo Tatjana und Leonid Schick

Sonntag 17. Mai, Jüdische Kultusgemeinde Heidelberg, 17 Uhr  
Häuserstraße 10-12

Informationen und Vorbestellungen: Telefon 06221-905 240

### Von Klassik bis Klezmer mit Michael Nachbar (Violine) und Tamara Buslova (Klavier)

Mittwoch 20. Mai, Jüdische Kultusgemeinde Rheinpfalz, 15 Uhr  
Zollhofstraße 4

67061 Ludwigshafen

Informationen und Vorbestellungen: Telefon 06321-2652

### Natalia Reznikova (Violine) und Tatyana Kolmanovskaja (Klavier) mit ihrem Programm Freud und Leid

Donnerstag 21. Mai, Jüdische Gemeinde Freiburg, 18 Uhr  
Nußmannstraße 14

Informationen und Vorbestellungen: Telefon 0761-383096

### Jüdische traditionelle Musik und Volkslieder mit dem Vokalensemble Kol Rina

Sonntag 10. Mai, Jüdische Kultusgemeinde Erlangen, 15 Uhr

Hindenburgstraße 38

Informationen und Vorbestellungen: Telefon 09131-97 88 59

### Ein musikalisches Highlight mit Susanne Weinhöppel (Gesang, Harfe)

Sonabend 23. Mai, Jüdische Kultusgemeinde im Landkreis Hameln-Pyrmont, 17 Uhr

Lohstraße 2

Informationen und Vorbestellungen: Telefon 05151-94 29 09

### Liederabend mit Lia Simagina (Gesang) und Boris Orentliher (Klavier/Akkordeon)

Sonntag 10. Mai, Liberale Jüdische Gemeinde Hamburg, 16 Uhr

Simon von Utrecht Straße 4a

Informationen und Vorbestellungen: Telefon 040-45 76 01

### Queen Esther's Klezmer Trio

Sonntag 24. Mai, Jüdische Gemeinde Cottbus, 14 Uhr  
Spremler Straße 29

Informationen und Vorbestellungen: Telefon 0355-3831046

### Duo Impromptu mit Marina Baranova am Klavier und Helmut Eisel auf der Klarinette

Sonntag 31. Mai, Israelitische Kultusgemeinde Lörrach, 15 Uhr  
Rainstraße 6

Informationen und Vorbestellungen: Telefon 07621-166186

### Klezmer mit dem Roman Kuperschmidt Trio

Sonntag 10. Mai, Israelitische Kultusgemeinde Fürth, 17 Uhr  
Blumenstraße 31

Informationen und Vorbestellungen: Telefon 0911-77 08 79



### „Jiddisch Swing Orchestra“ mit der Ginzburg Dynastie

Sonntag 3. Mai, Jüdische Gemeinde Königs Wusterhausen, 16 Uhr  
Festsaal der Kavalierrhäuser

Schlossplatz 1, 15711 Königs Wusterhausen

Informationen und Vorbestellungen: Telefon 03375-205431

Sonntag 24. Mai, Jüdische Gemeinde Osnabrück, 16 Uhr  
Detmarstraße 2-4

Informationen und Vorbestellungen: Telefon 0341-48420

### Klezmer mit Rosenthal & Friends Trio

24. Mai, Jüdische Gemeinde Duisburg, 18 Uhr

Springwall 16

Informationen und Vorbestellungen: Telefon 0203-2983077

### Leon Gurvitch und sein Jazz-Project

Donnerstag 14. Mai, Jüdische Kultusgemeinde Dortmund, 20 Uhr  
Prinz-Friedrich-Karl-Straße 9

Informationen und Vorbestellungen: Telefon 0231-55 74 72-0

### Mark Aizikovitch & Band spielen Jiddisch in Swing

24. Mai, Jüdische Gemeinde Landkreis Oberhavel, 16 Uhr

Orangerie des Schlossparks,

Kanalstraße 26a, 16515 Oranienburg

Informationen und Vorbestellungen: Telefon 03301-578752

# Пациентов behandeln statt putzen gehen

Юдские Zuwanderer können in Brandenburg wieder als Ärzte arbeiten. Ein Pilotprojekt macht es möglich.

Von Alexander Fröhlich

Vadim Romanov kann endlich wieder arbeiten - und zwar in seinem erlernten Beruf. 2005 kam er als jüdischer Zuwanderer aus der russischen Stadt Zekaterinenburg nach Schwerin in Mecklenburg-Vorpommern. Mit Ein-Euro-Jobs fand er sich ab, mit der Hartz-IV-Behörde schlug er sich herum, nicht mal ein Praktikum durfte er machen.

„Ich saß zu Hause und konnte nichts tun“, sagt der 51-Jährige. Ganz langsam spricht er, überlegt sich jedes Wort und übertreibt maßlos, wenn er meint: „Ich kann nicht so gut Deutsch, wissen Sie.“ Auf der Arbeit verständigt er sich zusätzlich mit Latein, eine Fachsprache für Romanov. Schließlich ist er Gynäkologe, war als solcher 20 Jahre in Russland tätig und ist es nun wieder seit wenigen Monaten im Cottbuser Thiem-Klinikum.

Möglich wurde das dank eines bundesweiten Pilotprojektes des Brandenburger Gesundheitsministeriums für jüdische Zuwanderer und Spätaussiedler aus Russland, Kasachstan, Usbekistan, der Ukraine und Turkmenistan. Bis zu 15 Jahre lebten die Menschen bereits in Deutschland, aber als Ärzte arbeiten durften sie nicht. Wie die meisten zugewanderten Akademiker lebten sie von Sozialleistungen oder hatten schlecht bezahlte Jobs. Viele kamen als Reinigungskräfte über die Runden.

Dabei haben immerhin 70 Prozent der jüdischen Zuwanderer studiert,

für das Potsdamer Sozialministerium ist das ein ungenutztes Potenzial, besonders wenn es um Mediziner geht. „Ärzte sollen Patienten behandeln und nicht putzen gehen“, erklärte Brandenburgs Integrationsbeauftragte Karin Weiss - nicht von ungefähr. Der Ärztemangel wird laut Landesärztekammer immer dramatischer. Wie berichtet, steigt dadurch auch die Unzufriedenheiten der Brandenburger Patienten. Besonders problematisch sind dabei die Facharztversorgung und die Entfernung zum nächsten Arzt. Nach einer Studie der Wirtschaftsberatung Ernst & Young ist Brandenburg ins Sachen Qualität bundesweit Schlusslicht, für 58 Prozent der Befragten hat sich der Umfrage zufolge die Qualität der ärztlichen Versorgung verschlechtert.

Gesundheitsministerin Dagmar Ziegler (SPD) erklärte, in einigen Regionen gebe es viel zu wenige Hausärzte, aber auch nicht genügend Frauen- und Augenärzte. Ziegler versucht mit verschiedenen Instrumenten gegenzusteuern. Ein Baustein im Kampf gegen den Ärztemangel ist das Projekt für zugewanderte Mediziner. Zehn Monate lang wurden 21 Männer und Frauen auf die Prüfung der Ärztekammer vorbereitet, damit ihr Berufsabschluss in Deutschland als gleichwertig anerkannt wird. 17 von ihnen erhielten im Februar ihre Urkunde. Neben Vadim Romanov haben zwei weitere von ihnen bereits eine Stelle als Assistenzarzt. Und Ziegler

hofft, dass die übrigen Absolventen ebenfalls in Brandenburg „kleben bleiben“.

Seit März 2008 wurden der vierfache Vater Romanov und die anderen Teilnehmer geschult. Zuerst machten sie einen Kurs in deutscher Fachsprache, dann absolvierten sie Praktika in märkischen Kliniken, schließlich wurden sie intensiv auf die Prüfungen der Ärztekammer vorbereitet. Die 150 000 Euro Kosten wurden aus dem Europäischen Sozialfonds und mit Landesmitteln finanziert. Nun will das Gesundheitsministerium ein Nachfolgeprojekt auflegen, um die Mediziner nach der Prüfung beim zweiten Berufseinstieg in Deutschland weiter zu begleiten. Der Bedarf für weitere Mediziner wird geprüft. Auch für Pädagogen und Sozialwissenschaftler ist derzeit ein ähnliches Programm angedacht.

Bundesweit sorgt Brandenburg mit der Integration ausländischer Ärzte inzwischen für Aufsehen. Auch andere Länder zeigen Interesse, und das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge arbeitet Ziegler zufolge nun an einer deutschlandweiten Regelung für zugewanderte Ärzte.

Für Romanov waren die zehn Monate „Ausbildung“ eine interessante Zeit. „Ich habe meine Fachkenntnisse verbessert“, sagt er. Vorerst ist er als Assistenzarzt angestellt, steht auch schon am Operationstisch.

Aus „Der Tagesspiegel“ vom 23. Februar 2009

## Лечить пациентов, а не заниматься уборкой

Еврейские иммигранты в земле Бранденбург снова могут работать врачами. Эту возможность они получили благодаря специальной программе министерства здравоохранения

Александр Фрелих

Вадиму Романову 51 год и у него четверо детей. В 2005 году он приехал в Шверин (Мекленбург-Передняя Померания) из Екатеринбурга в качестве еврейского иммигранта. Романову пришлось удовольствоваться работой за один евро в час, «сражаться» с центром по трудоустройству. Ему даже не разрешили пройти практику по специальности.

«Я сидел дома и ничего не мог сделать», - медленно говорит Вадим. Он размышляет над каждым словом и, явно недооценивая себя, поясняет: «Я не очень хорошо говорю по-немецки». Объясняться на работе ему помогает знание латыни. Для Романова - это профессиональный язык, ведь он по образованию гинеколог с 20-летним стажем работы в России. Теперь он уже несколько месяцев работает по этой специальности в клинике «Карл-Тим-Клиникум» в Котбусе.

Это стало возможным благодаря специальной федеральной программе бренденбургского министерства здравоохранения для еврейских иммигрантов и поздних переселенцев из России, Казахстана, Узбекистана, Украины и Туркменистана. Прожив 15 лет в Германии, люди не имели права работать врачами. Как и большинство иммигрантов с высшим образованием, они жили на социальное пособие или работали на плохо оплачиваемых работах. Многим приходилось зарабатывать на жизнь уборкой.

При этом 70 процентов еврейских иммигрантов имеют высшее образование. Министерство здравоохранения и социального обе-

спечения в Потсдаме считает, что эти люди представляют собой неиспользованный трудовой ресурс, в особенности, когда речь идет о специалистах с медицинским образованием. Не случайно уполномоченная земли Бранденбург по вопросам интеграции Карин Вайс заявила: «Врачи должны лечить пациентов, а не заниматься уборкой». По информации земельной врачебной палаты, недостаток врачей принимает угрожающие размеры. Это ведет к тому, что все больше пациентов Бранденбурга недовольны уровнем медицинского обслуживания. Особая проблема - это нехватка врачей-специалистов и большие расстояния до ближайшего врача. По данным исследования, проведенного фирмой Эрнст & Янг, Бранденбург занимает последнее место в Германии по качеству медицинского обслуживания. 58 процентов опрошенных считают, что оно ухудшилось.

Министр здравоохранения Дагмар Циглер (СДПГ) заявила, что в некоторых регионах имеется слишком мало домашних врачей, гинекологов и офтальмологов. Циглер пытается изменить это положение. Одна из мер по предотвращению нехватки врачей - это программа для иммигрантов с медицинским образованием. Десять месяцев группа из 21 человека проходила подготовку к сдаче экзамена во врачебной палате, необходимого для полного подтверждения медицинского диплома. В феврале 17 из них получили соответствующие документы. Вместе с Вадимом Романовым место врача-ассистента получили еще два человека. Циглер надеется, что и остальные участни-

ки курса тоже останутся работать в Бранденбурге.

Романов и другие члены группы начали обучение на подготовительных курсах в марте 2008 г. Сначала они прошли курс немецкого профессионального языка, затем последовала практика в клиниках Бранденбурга и интенсивная подготовка к экзаменам во врачебной палате. Финансовую поддержку в реализации проекта, стоимость которого составила 150 000 евро, оказала земля Бранденбург, а также Европейский социальный фонд. Теперь министерство здравоохранения планирует реализовать второй проект, призванный помочь врачам, сдавшим экзамен, в трудоустройстве в Германии. В настоящее время проверяется потребность в дальнейших медицинских работниках. Рассматривается возможность проведения подобных программ для педагогов и дипломированных специалистов в области общественных наук.

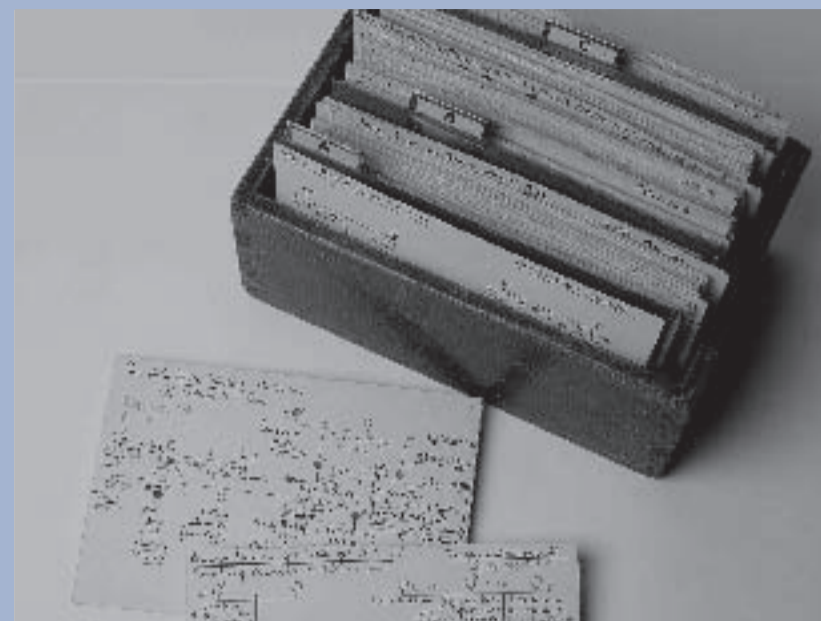
Между тем инициатива Бранденбурга, направленная на интеграцию иностранных врачей, получила известность во всей Германии. Теперь и другие федеральные земли проявляют интерес к этой теме. По словам Дагмар Циглер, Федеральное ведомство по вопросам миграции и беженцев разрабатывает общегерманские правила для врачей-иммигрантов.

Для Романова время обучения на курсах было очень интересным. «Я повысил свой профессиональный уровень», - говорит он. В настоящее время он уже работает врачом-ассистентом и даже участвует в операциях.

Из «Tagesspiegel» от 23 февраля 2009 г.

## Tödliche Medizin

Юдское Museum zeigt Sonder-Ausstellung über Rassenwahn der Nationalsozialisten



Gnadenlose Bürokratie: Akribisch genau haben die Nazis Buch über geistig behinderte Menschen geführt, um so vor Gericht Beweismaterial für Zwangssterilisationen zu haben.

© Evangelische Stiftung Alsterdorf, Hamburg

Unter dem Titel „Tödliche Medizin. Rassenwahn im Nationalsozialismus“ ist bis 19. Juli im Jüdischen Museum Berlin eine Sonderausstellung zu sehen. Sie beschäftigt sich mit den rund 300.000 Morden an geistig behinderten und psychisch kranken Menschen sowie 400.000 Zwangssterilisationen bis 1945, nachdem der NS-Staat bereits 1933 den Rassegedanken zum Leitmotiv seiner Gesundheits- und Bevölkerungspolitik erklärt hatte. Die Schau stellt zudem die ideologischen Vorläufer der nationalsozialistischen Rassenpolitik seit Mitte des 19. Jahrhunderts vor. Die Ausstellung wurde vom United States Holocaust Memorial Museum in Washington erarbeitet. Sie war bereits im Deutschen Hygiene-Museum in Dresden (die Zukunft berichtete) zu sehen. Die erweiterte Berliner Fassung stellt auch Institutionen, Personen und Orte der Region vor, die mit den Massenmorden verbunden waren. Öffnungszeiten: Montag von 10 bis 22 Uhr, an den übrigen Tagen von 10 bis 20 Uhr, Lindenstraße 9-14, 10969 Berlin.

zu

## Смертельная медицина

В Еврейском музее открылась выставка, рассказывающая о нацистской расовой политике

«Смертельная медицина. Борьба за расовую чистоту в Третьем рейхе» - так называется временная выставка, открывшаяся в Еврейском музее в Берлине. Она рассказывает об уничтожении нацистами около 300 000 психически больных и насильственной стерилизации 400 000 человек в период с 1933 г., когда расовая теория была объявлена основой нацистской политики в области здравоохранения и народонаселения, по 1945 г. Кроме того, выставка знакомит посетителей с идейными предтечами нацистской расовой политики начиная с середины XIX в. Экспозиция была создана Вашингтонским Мемориальным музеем Холокоста и уже демонстрировалась в Немецком музее гигиены в Дрездене («Цукунфт» сообщила об этом). В Берлине представлен расширенный вариант выставки: экспозиция рассказывает также об учреждениях, людях и местах в Берлине и его окрестностях, связанных с массовыми убийствами. Выставка продлится до 19 июля. Адрес: Lindenstraße 9-14, 10969 Berlin. Часы работы: пн. 10.00 - 22.00, вт. - вс. 10.00 - 20.00.

zu

Nachrichten

ИЗВЕСТИЯ

### Критика ам Verhalten bei Demjanjuk-Auslieferung

Der Generalsekretär des Zentralrats der Juden in Deutschland, Stephan J. Kramer, hat das Verhalten Deutschlands im Zusammenhang mit der Auslieferung des mutmaßlichen NS-Verbrechers John Demjanjuk kritisiert. Obwohl ein Haftbefehl der Staatsanwaltschaft München gegen Demjanjuk vorliege, habe Deutschland offiziell noch keinen Auslieferungsantrag in den USA gestellt. „Wenn Deutschland es ernst meint mit der Aufarbeitung der NS-Vergangenheit, dann muss der Antrag gestellt werden“, sagte Kramer. Nicht Rache dürfe das Motiv für einen Prozess vor einem deutschen Gericht sein, sondern es gehe darum, zu zeigen, dass auch rangniedrige Beteiligte an den NS-Gräueltaten zur Rechenschaft gezogen werden.

hud

### Критика по поводу выдачи Демьянюка

Генеральный секретарь Центрального совета евреев в Германии Штефан Й. Крамер подверг критике поведение Германских властей в вопросе выдачи предполагаемого нацистского преступника Джона Демьянюка. Несмотря на то, что прокуратура Мюнхена выдала ордер на арест Демьянюка, Германия до сих пор не обратилась к США с официальным ходатайством об экстрадиции. «Если Германия всерьез заинтересована в критическом осмыслении нацистского прошлого, то она должна подать это ходатайство», - заявил Крамер. Он подчеркнул, что целью судебного процесса над Демьянюком в Германии должна стать не месть, а демонстрация того, что и рядовые соучастники нацистских преступлений не уйдут от ответственности.

hud

# Unsere Kinder sind unser Stolz

Weil ihre Kinder ihr Judentum leben wollten, gründete Tatjana Malafy vor sieben Jahren eine Gemeinde.

Inzwischen gibt es 210 Mitglieder – Portrait der Gemeinde Rottweil-Villingen-Schwenningen

Von Irina Leytus

Was braucht eine kleine Stadt, um eine neue jüdische Gemeinde zu gründen? Richtig: eine jüdische Mutter, die sich um die jüdische Erziehung ihrer Kinder kümmert. Als Tatjana Malafy vor zwölf Jahren noch im Aufnahmelaager wohnte und eine Wohnung für ihre Familie suchte, wurde sie in Rottweil fündig. Bald stellte sie fest, dass es dort für ihre zwei großen Kinder keine jüdische Schule gab und sie keine Möglichkeit hatten, ihre religiöse Erziehung, die sie an einer jüdischen Schule in Dnepropetrovsk (Ukraine) und an einer Jeschiwa in Israel begonnen hatten, fortzusetzen. Zwar gab es in Schwenningen, das etwa 20 Minuten von Rottweil entfernt liegt, eine jüdische Gemeinschaft, aber keine Jüdische Gemeinde. Für Synagogenbesuche mussten die dortigen Juden bis nach Konstanz fahren.

Nach und nach zogen auch andere jüdische Familien nach Rottweil und ins benachbarte Villingen. In fast allen Familien wussten die Kinder mehr über das Judentum als ihre Eltern oder Großeltern. So waren es diese jüdisch geprägten Kinder, die ihre Familien dazu brachten, jüdische Feiertage gemeinsam zu feiern, koschere Lebensmittel aus München und Strassburg zu organisieren und schließlich die jüdische Gemeinde zu gründen. Ende 2002 war es dann endlich soweit: Mit tatkräftiger Unterstützung durch die Israelitische Religionsgemeinschaft Baden (Oberrat der Israeliten in Baden) und die Stadtverwaltung Rottweil wurde die Gemeinde gegründet. Darauf ist Tatjana Malafy bei aller Bescheidenheit besonders stolz, denn es ist vor allem ihr und ihrer Familie zu verdanken, dass es diese Gemeinde, die von 1938 bis 2002 nicht mehr existierte, wieder gibt. Die studierte Ingenieurin für Telekommunikation



Die Vorsitzende Tatjana Malafy hat das Steuer der Jüdischen Gemeinde Rottweil-Villingen-Schwenningen fest in der Hand. Ihr ist es zu verdanken, dass es dort seit 2002 wieder jüdisches Leben gibt.

Foto: Gemeinde Rottweil

scherzt darüber, dass sie quasi wieder in ihrem alten Beruf arbeitet: Als Geschäftsführerin der Gemeinde und "Mutter für alle" telefoniert sie eben viel... Zu ihrem Gemeinde-Alltag gehören außerdem Besuche der Senioren, Krankenhausbetreuung und Gänge zu den Ämtern. Inzwischen hat die Gemeinde 210 Mitglieder und wenn man die nicht-jüdischen Familienmitglieder, die in Rottweil nicht ausgegrenzt werden, mitzählt, "sind wir sogar 350 Mitglieder".

"Bis heute haben die jüdische Erziehung sowie die Integration der Kinder und Jugendlichen Priorität bei der Gemeindeförderung, denn uns liegen die Kinder besonders am Herzen und auf sie sind wir besonders stolz", bestätigt die Geschäftsführerin Malafy und die Vorstandsvorsitzende Shvedchenko

- ebenfalls einer engagierten Mutter von Kindern, die bereits in der Ukraine eine jüdische Erziehung genossen haben - unisono. Kein Wunder also, dass es zahlreiche Kinder- und Jugendprojekte gibt: Kindertheater, die Sonntagsschule für alle Kinder über Drei oder Religionsunterricht für Jugendliche. Die engagierte Geschäftsführerin freut sich besonders darüber, dass inzwischen acht Kinder "der ersten Stunde" studieren, obwohl sie zunächst kaum eine Chance hatten,

überhaupt das Abitur zu machen. Aber auch die ehemaligen Kinder bleiben der Rottweiler Gemeinschaft treu. Bis heute organisieren Alexander Rotstein und Viktor Malafy Jahr für Jahr die Pessachfeier für die Gemeinde.

Musste die Gemeinde anfangs noch ohne eigene Räume auskommen, stellte die Stadtverwaltung der Gemeinde im September 2003 zwei Etagen des ehemaligen Fernmeldeamtes zur Verfügung. "Die Gemeinderäume sind mitten in der wunderschönen Alt-

stadt von Rottweil!" freut sich Tatjana Malafy und ist der Stadt dafür unendlich dankbar. Leider nur sind diese Räume inzwischen viel zu klein geworden. Doch Abhilfe scheint nicht wirklich in Sicht, obwohl man aus den Fenstern der Gemeinde direkt auf die ehemalige Synagoge, die ebenfalls im Stadtkern liegt, blicken kann. Doch die ehemalige "Schul" wird zur Zeit als Fahrschule benutzt. Und daran wird sich wohl so schnell auch nichts ändern.

## Наши дети - наша гордость

Семь лет тому назад Татьяна Малафий основала еврейскую общину, чтобы у ее детей была возможность жить согласно еврейской традиции.

В настоящее время община насчитывает 210 членов

Ирина Лейтус

Что нужно, чтобы основать еврейскую общину в небольшом городе? Правильно: еврейская мама, которая хочет воспитать своих детей в еврейских традициях. 12 лет назад Татьяна Малафий, проживавшая со своей семьей в лагере для иммигрантов, нашла квартиру в городе Ротвайль. Очень скоро стало ясно, что в городе нет еврейской школы, и ее двое детей, которые ранее учились сначала в еврейской школе в Днепропетровске, а затем в иешиве в Израиле, не смогут продолжить еврейское образование. И хотя в расположенном в 20 минутах езды Швеннингене и жили евреи, там не было еврейской общины. Ближайшая синагога находилась в городе Констанце.

Постепенно в Ротвайль и соседний с ним Виллинген стали приезжать и другие еврейские семьи. Почти во всех семьях дети имели большее представление о религии, чем их родители, бабушки и дедушки. Именно по инициативе этих детей семьи стали вместе отмечать еврейские праздники и организовывать доставку kosherных продуктов из Мюнхена и Страсбурга. В итоге было принято решение создать еврейскую общину. В конце 2002 года эта мечта воплотилась в жизнь: при активной поддержке Земельного

совета еврейских общин Бадена и городской администрации в Ротвайле была основана община. Этим событием особенно гордится Татьяна Малафий, так как ей и ее семье принадлежит главная заслуга в том, что в этом городе впервые после 1938 года снова открылась еврейская община. На родине Татьяна была инженером по телекоммуникациям. Она шутит, что теперь как бы снова работает по специальности: ведь ей как управляющей делами и «маме общины» приходится много разговаривать по телефону. Кроме того, в ее повседневные задачи входит посещение пожилых людей и людей, находящихся в больнице, а также сопровождение в различные учреждения. В настоящее время община насчитывает 210 членов, а с учетом нееврейских членов семей, которые также могут участвовать в жизни общины, «нас почти 350 человек».

«Еврейское воспитание и интеграция детей и подростков по-прежнему остаются главными направлениями общинной работы, так как дети – это самое важное для нас, и мы особенно гордимся ими», - подчеркивают управляющая делами Малафий и председатель правления общины Шведченко, дети которой тоже получили еврейское воспитание на Украине. Поэтому неудивительно, что в общине

проводится много мероприятий для детей и молодежи: детский театр, воскресная школа для детей старше трех лет, уроки религии для молодежи. Управляющая делами особенно рада тому, что восемь детей старожил общины в настоящее время получают высшее образование, хотя до этого они практически не имели шансов даже на получение аттестата зрелости. Бывшие дети также не забывают свою общину. Александр Ротштейн и Виктор Малафий по-прежнему из года в год организуют в ней празднование Пейсаха.

Если вначале общине приходилось обходиться без собственных помещений, то уже в сентябре 2003 года городская администрация выделила ей два этажа бывшей телефонной станции. «Помещения общины расположены в удивительно красивом историческом центре Ротвайля», - с радостью говорит Татьяна Малафий. Она бесконечно благодарна городским властям за помощь. К сожалению, теперь эти помещения стали слишком малы для общины. Однако решить эту проблему пока не представляется возможным, хотя из окон общины видно здание бывшей синагоги, также расположенное в центре города. Однако в нем находится автошкола. И похоже, что в ближайшее время эта ситуация не изменится.

### Nachrichten

### ИЗВЕСТИЯ

## Durban II: Knobloch begrüßt Absage

"Es ist ein mutiger Schritt der Bundesregierung, die Teilnahme an der Anti-Rassismus-Konferenz abzusagen und somit ein wirkliches Zeichen gegen Rassismus und Antisemitismus zu setzen", sagte die Präsidentin des Zentralrats der Juden in Deutschland, Charlotte Knobloch und begrüßte damit den Schritt der Bundesregierung, keine Delegation zur Anti-Rassismus-Konferenz Durban II nach Genf zu entsenden. Viel zu oft haben Länder wie der Iran, Libyen und Kuba diese Plattform der Vereinten Nationen für ihre eigene demokratiefeindliche Politik nutzen dürfen, sagte sie weiter. Wir hoffen, dass bald auch andere EU-Staaten, neben den Niederlanden, Italien und Deutschland, den Mut von Bundeskanzlerin Angela Merkel und Außenminister Frank-Walter Steinmeier aufbringen werden. Wir hoffen auch, dass die Europäische Union in naher Zukunft mit einer einheitlichen außenpolitischen Stimme sprechen wird und Konferenzen, die nur ein Ziel verfolgen, nämlich den Staat Israel an den Pranger zu stellen, geschlossen ablehnen wird."

zu

## Knobloch приветствует отказ от участия в конференции «Дурбан II»

«Отказ от участия в конференции по борьбе с расизмом – это мужественный шаг правительства Германии, продемонстрировавшего таким образом свою решимость бороться с расизмом и антисемитизмом», - заявила президент Центрального совета евреев в Германии Шарлотте Knobloch. Она приветствовала решение федерального правительства бойкотировать конференцию ООН «Дурбан II» в Женеве. Knobloch подчеркнула, что такие страны как Иран, Ливия и Куба слишком часто использовали этот форум ООН для пропаганды своих антидемократических идей. Мы надеемся, что вскоре и другие государства ЕС вслед за Голландией, Италией и Германией найдут в себе мужество последовать примеру федерального канцлера Ангелы Меркель и министра иностранных дел Франка-Вальтера Штайнмайера. Мы надеемся также, что в ближайшем будущем ЕС выработает единую внешнеполитическую позицию и будет решительно бойкотировать конференции, целью которых является антиизраильская пропаганда.

zu

# Wände wie Bäume

KZ-Gedenkstätte Dachau bekommt neues Besucherzentrum – Eröffnung Ende April

Mehr als 800.000 Gäste aus aller Welt besichtigen jährlich das ehemalige Konzentrationslager Dachau. Mehr als die Hälfte von ihnen kommt ohne Führung, als Individualbesucher. Um den Besuchern künftig besseren Service bieten zu können, wird am 30. April ein neues Besucherzentrum für die KZ-Gedenkstätte eröffnet.

Es liegt direkt neben dem Eingang und wurde von dem jungen Münchner Büro Florian Nagler Architekten entworfen. Dessen gestalterisches Konzept, das sich in einem Architekturwettbewerb durchgesetzt hatte, sieht vor, sich "zurückhaltend, in Respekt vor dem Ort harmonisch in die Umgebung einzufügen". Um das zu erreichen, hat Nagler sogenannte "Baumwände" entworfen, die seinen im Grundriss quadratischen, einstöckigen Flachbau umgeben. Sie bestehen aus lasierten Fichtenstämmen, von denen einige leicht gekippt sind - ihre Asymmetrie soll sich ganz bewusst von der Schachbrett-Architektur der Nazi-Bauten abheben. Die Baumwände fügen sich in den alten Baumbestand ein und umfassen zwei unterschiedlich große Höfe an der peripherie des Gebäudes.

Drei zusätzliche, kleinere, bepflanzte Innenhöfe sorgen für eine ruhige Atmosphäre mit schattigen Bänken, auf denen sich Besucher nach dem Rundgang ausruhen können. Auch die Materialwahl der Innengestaltung trägt zur ruhigen Atmosphäre des sensiblen Neubaus bei: Sägerauhe Wände kontrastieren mit glatten, matt glänzenden Böden und Decken.

Vor den wenigen großen Fenstern dienen Vordächer als Sonnenschutz. Bewusst haben die Architekten darauf verzichtet, städtebaulich Bezug auf das nahe ehemalige KZ zu nehmen. Vielmehr zogen sie es vor, ihr Gebäude "ganz harmlos" in das Gelände einzufügen. Dazu orientierten sie sich an der Geometrie der Gehwege und an den Bäumen.

Das 4,7 Millionen Euro teure Besucherzentrum liegt an der Zugangsstraße zum "Jourhaus", die 2005 erschlossen wurde. Besucher werden künftig an Schautafeln vorbei auf einem "Weg des Erinnerns" zum Eingang der Gedenkstätte geleitet.

Im Neubau des Besucherzentrums gibt es neben dem Informationsschalter eine Cafeteria mit hellem Mobiliar



Das neue Herzstück der Gedenkstätte: Im neuen Besucherzentrum sind Serviceeinrichtungen, ein Buchladen und ein Café sowie der Informationscounter untergebracht. Foto: Gedenkstätte Dachau

## Nachrichten

## ИЗВЕСТИЯ

### „Verraten und verkauft“ - Ausstellung zur Enteignung jüdischer Unternehmen

Die Geschichte jüdischer Unternehmen in Berlin während des Nationalsozialismus präsentiert eine Ausstellung im Landesarchiv Berlin. Unter dem Titel „Verraten und verkauft“ wird anhand von 16 Betrieben und Geschäften der Prozess der Bedrohung, Enteignung und Existenzvernichtung ihrer Inhaber beispielhaft dokumentiert. Aber auch Gegenstrategien jüdischer Unternehmer sind Thema der Ausstellung, die vom Verein „Aktives Museum - Faschismus und Widerstand“ und dem Lehrstuhl für Zeitgeschichte an der Humboldt-Universität erarbeitet wurde. Zu sehen ist die Ausstellung noch bis zum 19 Juni 2009. Weitere Informationen unter [www.landessarchiv-berlin.de](http://www.landessarchiv-berlin.de) hud

### Ausstellung „Joseph Roth im Exil“

Aus Anlass des 70. Geburtstages des österreichischen Schriftstellers Joseph Roth (1894-1939) findet im Münchener Kulturzentrum Gasteig (Rosenheimer Straße 5) vom 7. bis 20. Mai die Ausstellung „Joseph Roth im Exil - 1933 bis 1939“ statt, die von der Gesellschaft zur Förderung jüdischer Kultur und Tradition zusammengestellt wurde. Roth, geboren im galizischen Brody nahe Lemberg, wuchs unter der ängstlichen Fürsorge seiner Mutter auf. Nach dem Studium in Lemberg und Wien arbeitete er als Journalist in Wien, Berlin, Frankfurt und Paris. Die letzten sechs Jahre seines kurzen Lebens verbrachte er im Exil in Paris. Das Erleben dieser vom Nationalsozialismus überschatteten Jahre wird in Dokumenten von Joseph Roth, von Forschern und Freunden, in Interviews und Fotografien erzählt. zu

### «Преданы и проданы» - выставка, посвященная конфискации собственности еврейских предпринимателей

В Берлинском земельном архиве проходит выставка под названием «Преданы и проданы», посвященная истории еврейских предприятий в Берлине во время национал-социализма. На примере 16 предприятий выставка рассказывает о том, как нацисты оказывали давление на еврейских предпринимателей, отбирали их собственность и лишали их средств к существованию, а также о мерах, которые предпринимали владельцы предприятий, чтобы спасти себя и свой капитал. Выставка была создана обществом «Активный музей – фашизм и сопротивление» и кафедрой современной истории университета им. Гумбольта. Выставка открыта до 19 июня 2009 г. Информация в интернете: [www.landessarchiv-berlin.de](http://www.landessarchiv-berlin.de) hud

### Выставка «Йозеф Рот в эмиграции»

В связи с 70-летней годовщиной смерти австрийского писателя Йозефа Рота (1894-1939) в мюнхенском центре культуры Гастайг (Розенхаймер штрассе 5) с 7 по 20 мая пройдет выставка «Йозеф Рот в эмиграции 1933-1939 гг.», организованная Обществом поддержки еврейской культуры и традиции. Рот родился в Галиции, в городе Броды недалеко от Лемберга и рос под заботливым присмотром матери. После учебы в высшем учебном заведении в Лемберге и Вене он работал журналистом в Вене, Берлине, Франкфурте и Париже. Последние шесть месяцев своей короткой жизни он провел в эмиграции в Париже. Представленные на выставке интервью, фотографии и документы самого Йозефа Рота, его друзей и биографов расскажут о его жизни в эти последние годы, омраченные национал-социалистическим террором. zu

und Freifläche, einen Seminarraum für Vorträge mit bis zu 120 Personen sowie einen Buchladen. Dieser wird von der Münchnerin Rachel Salamander, die 1982 mit ihrem Laden "Literaturhandlung" in der Fürstenstraße die erste

jüdische Buchhandlung in München nach dem Krieg eröffnet hat, betrieben. Für Salamander ist der "Schrecken der jüdischen Nazi-Opfer noch präsent". Weil immer mehr Zeitzeugen sterben, sei es an ihrer Generation, die Ge-

schichte lebendig zu halten, findet sie. Dieselbe Aufgabe kann nun auch die Gedenkstätte Dachau mit ihrem neuen Besucherzentrum besser verfolgen. um  
Weitere Informationen unter:  
[www.kz-gedenkstaette-dachau.de](http://www.kz-gedenkstaette-dachau.de)

## Стены похожие на деревья

В конце апреля при мемориальном комплексе концлагеря Дахау откроется новый центр для посетителей

Более 800 000 человек из разных стран мира ежегодно посещают бывший концентрационный лагерь Дахау. Более половины из них приезжают без экскурсовода и самостоятельно осматривают лагерь. Для улучшения сервиса 30 апреля при мемориальном комплексе откроется новый центр для посетителей.

Этот центр, расположенный рядом с входом на территорию концлагеря, создан по проекту молодого архитектурного бюро «Флориан Наглер Architekten», занявшему первое место в архитектурном конкурсе. В соответствии с концепцией проекта неброское и скромное здание органично вписывается в общую композицию мемориального комплекса. Для этой цели архитектор Флориан Наглер спроектировал так называемые стены-деревья, окружающие квадратное одноэтажное здание с плоской крышей. Эти стены состоят из лакированных еловых стволов, некоторые из которых слегка наклонены. Асимметричный дизайн архитекторы сознательно противопоставляют строгой симметрии, присущей нацистской архитектуре. Эти стены обрамляют два двора разной величины рядом со зданием, гармонично сочетаясь с растущими на территории мемориала деревьями.

Кроме того, рядом с центром для посетителей расположены еще три тихих озелененных внутренних двора со скамейками, где посетители смогут отдохнуть после посещения мемориала. Созданию спокойной атмосферы способствует и выбор материалов для внутренней отделки здания: шероховатые стены контрастируют с гладкими, матово-блестящими потолками и полами.

Для защиты от солнца немногочисленные большие окна защищены козырьками. Создатели центра сознательно избегали архитектурных параллелей с расположенным вблизи мемориалом, придав новому зданию «безобидный вид». При этом они учитывали расположение дорожек и деревьев.

Центр для посетителей, строительство которого обошлось в 4,7 млн евро, расположен у построенной в 2005 году дороги, ведущей к зданию, в котором находятся входные ворота лагеря. Вдоль этой «Дороги памяти» будут установлены информационные стенды.

Помимо окошка информации в новом здании имеется просторный кафетерий со светлой мебелью, помещение для семинаров

на 120 человек, а также книжный магазин, принадлежащий Рахели Заламандер, которая в 1982 году открыла на Фюрстенштрассе в Мюнхене магазин «Литературхандлунг» - первый послевоенный еврейский книжный магазин в этом городе. В памяти Заламандер все еще живы воспоминания о страданиях еврейских жертв нацизма. Она считает, что сейчас, когда все больше очевидцев того времени уходят из жизни, перед ее поколением стоит задача сохранять память о Холокосте. Новый центр при мемориале Дахау будет способствовать более эффективному осуществлению этой задачи. ut

Более подробную информацию можно получить в интернете по адресу:  
[www.kz-gedenkstaette-dachau.de](http://www.kz-gedenkstaette-dachau.de)

## Impressum Zukunft

**Herausgeber:**  
Zentralrat der Juden in Deutschland,  
Körperschaft des  
Öffentlichen Rechts (K.d.ö.R.)  
Chefredaktion:  
Charlotte Knobloch (V.i.S.d.P.)

**Redaktion:**  
Stephan J. Kramer  
Jacqueline Hopp  
Marina Rabkina  
Postanschrift:  
Postfach 04 02 07  
10061 Berlin  
Telefon: 030 - 28 44 56 - 0  
Fax: 030 - 28 44 56 - 13  
eMail: [zukunft@zentralratjuden.de](mailto:zukunft@zentralratjuden.de)

**Gestaltung und Layout:**  
Mairiette Junk, Kaya Deniz -  
WARENFORM  
[www.warenform.net](http://www.warenform.net)

**Druck:**  
Union Druckerei Berlin GmbH  
Storkower Str. 127 a, 10407 Berlin

ISSN:  
1618-6087

Die „Zukunft“ erscheint monatlich als kostenloses Informationsblatt in einer Auflage von 27.000 Exemplaren. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung, außerdem gibt es keine Veröffentlichungsgarantie. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe und Manuskripte zu kürzen.

Бесплатный информационный бюллетень «Zukunft» издается ежемесячно тиражом 27 000 экземпляров. За незаказанные тексты и фотографии редакция ответственности не несет, публикация незаказанных текстов не гарантируется. Редакция оставляет за собой право сокращения статей и писем читателей.

Fotos Titelleiste (v.l.n.r.): dpa, Gemeinde Rottweil, Gedenkstätte Dachau